

# Steuerfragen vor dem Landtag.

107. Sitzung.

Dresden, den 12. Dezember 1924.

Auf der Tagesordnung der heutigen, vormittags 11 Uhr beginnenden Sitzung steht an erster Stelle der Nachtragsetz.

dessen Hauptgegenstand in unserem Blatt bereits wiedergegeben worden sind. Gegen einige Stimmen der Linken wird beschlossen, den Etat ohne Ausprache sofort den Ausschüssen zu überweisen.

Es folgt die erste Beratung über den Gesetzentwurf.

## Ermäßigung der Gewerbesteuer, Grundsteuer und Umlagesteuer.

Darauf ergreift zunächst

### Finanzminister Dr. Reinhold

das Wort. Er führt aus, daß alle Maßnahmen, die Reich und Länder in letzter Zeit getroffen haben, von dem Gesichtspunkte der Erhaltung der deutschen Währung betrachtet werden müssen. Es hätten außerordentlich harte Maßnahmen ergriffen werden müssen, die sehr unpopulär gewesen seien. Die Steuererlässe hätten Wirtschaft und Steuerzahler in einer Weise belastet, wie es in der Geschichte eines Kulturvolkes bisher unheard gewesen ist. Durch diese harten Maßnahmen sei aber die Stabilisierung der Währung erreicht worden. Nach der Annahme des Dawes-Guthrieplans habe man zur Reichsmark übergehen können, und unsere Währung sei nun so fest fundiert, daß man sich zu Steuerermäßigungen überlegen könne. Nach sehr schwierigen Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister sei es zu einer Vereinbarung gekommen. Die Länder hätten sich verpflichtet, im Rahmen ihrer Möglichkeit eine Senkung der Grundsteuer vorzunehmen. Der vorliegende Gesetzentwurf trage diesen Vereinbarungen Rechnung. Er wolle, daß die Vorlage nicht alle Wünsche erfülle. Sie sei auch nur ein Provisorium. Vor allem sei eingewendet worden, daß die Ertragsteuern nicht ganz in Wegfall gebracht werden könnten. Die Regierung wolle durchaus den Standpunkt, daß diese Abgabe eine außerordentliche Härte bedeute, daß sie unzulässig sei und außerordentlich unrichtig sei. Im Januar werde dem Landtag ein neues Gewerbesteuergesetz vorgelegt, das wieder auf die Höhe der alten normalen Besteuerung, aber mit einem Grundwertsteuergesetz vorgelegt werden, das nach neuen Ansichten den Grund und Boden in der Grundrente des Landes einer Besteuerung unterzieht. Das neue Gesetz werde man wieder selten Boden für einen jährlichen Steuerertrag finden. Der Finanzminister habe weiter aus, es sei die dringende Aufgabe des Reiches, den Steuerertrag heranzuführen und zu einem Einkommen im Verhältnis zu den sich aufbauenden nationalökonomischen berechtigten Prinzipien. Dieser Steuerertrag werde als Grundlage haben müssen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und soziale Gerechtigkeit. Vor allem müsse man sich der Wichtigkeit der Steuern und Deklarationen herausnehmen und wieder zu einer Einfachheit und Klarheit des Steuerwesens zurückfinden. Das neue Steuerrecht müsse aufbauen auf einer sozial und gerecht ausgestalteten Einkommensteuer, einer Vermögenssteuer und der Besteuerung des erheblichen Konsums. Wenn dieses Ziel eines organischen Aufbaues des deutschen Steuerwesens erreicht sei, sei aber für die Länder noch nicht alle Arbeit getan. Sie müssen kämpfen

### für einen neuen Finanzansatz.

Die Ertragsteuern Steuerreform habe in der Praxis verfaßt, weil sie die finanzielle Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit von Ländern und Gemeinden außerordentlich geschwächt habe. Den Ländern und Gemeinden müsse wieder die Autonomie wieder gegeben werden. Die angebliche Schlüsselberechnung für Zahlen bediene eine grobe Unerschlichkeit. Es sei ein ungeheurer Ausfall für Sachsen entstanden, nicht nur in der Einkommensteuer, sondern auch in der Kraftfahrsteuer und in der Umlagesteuer. Alle diese Dinge zu ändern, müsse eine Aufgabe der organischen Steuerreform sein.

Der Landtag befaßt sich sodann mit einer Reihe von Anträgen über

### Steuerermäßigungen und den Wohnungsbau.

Abg. Kahner (Dem.) stellt infolge der Erklärung der Regierung den Antrag seiner Fraktion auf Verbeiführung von Steuerermäßigungen zurück. Dasselbe tut Abg. Blüher (D.F.) mit dem Antrag seiner Fraktion, der dasselbe Ziel verfolgt. Er hält jedoch den Teil des Antrags zurück, der von der Regierung fordert, den für den Wohnungsbau bestimmten Teil der Mietzinssteuer nebenbei auch unter verhältnismäßiger Kürzung des Anteils des Staates und der Gemeinde auf 15 Prozent zu erhöhen. Abg. Troll (D.F.) begründet darauf den Antrag seiner Partei auf

### Aufhebung mehrerer Steuern.

Die Regierung wird darin ersucht, sofort Gesetzentwürfe einzubringen, wonach die Grundsteuer für den 4. Termin 1924 unter Aufhebung des Gesetzes vom 22. Januar 1924 gänzlich in Wegfall gestellt wird, ferner die Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die Landwirtschaft beseitigt, mindestens aber sofort die Aufhebung des 30 Mark Grundbeitrages für die wirtschaftlich Schwachen herbeigeführt wird. Weiter wird gefordert, die Ausdehnung der Aufwertungssteuer auf landwirtschaftliche Wohnungen, ebenso wie in Preußen und Thüringen, aufzuheben und die Inzinersteuer in Anbetracht ihrer Ungerechtigkeit und Unpopulärheit zu beseitigen.

Abg. Jähniq (Dem.) gibt die Begründung des Antrages seiner Partei, die Gemeinden anzuhalten, die für den Wohnungsbau bestimmten Mittel aus den Erträgnissen der Aufwertungssteuer, in erster Linie dem privaten Wohnungsbau und den Bauvereinigungen, soweit diese in der Lage sind, eigenes Kapital mit dazu aufzubringen, in Form von Oppogeheten zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinden sollen erst dann, wenn solche Interessenten nicht vorhanden sind, ermächtigt sein, diese Mittel selbst zu verwenden.

Abg. Dr. Seifert (Dem.) gibt darauf folgende

### Erklärung der Koalitionsparteien

ab: Mit Rücksicht auf die von der Staatsregierung in ihrer Erklärung abgegebenen Zusagen verzichten die Koalitionsparteien im gegenwärtigen Augenblick darauf, das allgemeine Problem der Steuerfragen, insbesondere der Gewerbesteuer und Grundsteuer zu erörtern und ihre einzelnen weitergehenden Forderungen selbst vorzubringen. Es handelt sich bei der gegenwärtigen Vorlage um eine vorläufige und vorübergehende Regelung, bei der es erforderlich erscheint, daß sie unverzüglich zur Ausführung kommt. Die Koalitionsparteien werden bedauern der Vorlage unverändert zustimmen.

Abg. Quast (D.F.) äußert, daß die Steuerermäßigung nicht mehr tragbar sei. Es müsse endlich einmal Schluß gemacht werden mit Versprechungen an die Wirtschaft. Unverzüglich müsse eine Steuerreform in Angriff genommen werden, die die unproduktive Belastung der Verwaltung und der einzelnen Betriebe beseitigt. Seine Fraktion erwarte im nächsten Winter über den Stand der Finanzen des Staates und sei dann allerdings auch bereit, die Regierung zu unterstützen, damit sie beim Reiche die Erhöhung des jährlichen Steuereinkommens durchführe.

Von der deutschnationalen Fraktion seien Anträge ein, in denen der Wegfall der Arbeitsteuern im Dezember

und der Vorkaufsteuer der Gewerbesteuer gefordert, andererseits aber verlangt wird, daß die zur Verabschiedung des neuen Gewerbesteuergesetzes Kommissionen und Ausschüssen als Gewerbesteuerpflichtige Betriebe betrachtet werden. Abg. Renner (Dem.) wendet sich gegen die Vorlage. Die wichtigsten Steuerermäßigungen kämen nur den besten Klassen zugute. Es handle sich darum, die Lasten des Dawes-Guthrieplans auf die arbeitenden Schichten abzuwälzen. Die Ertragsteuern Steuerreform sei deshalb abzulehnen, weil sie von den bestehenden Klassen sabotiert werden sei. In der Vorlage komme die Tendenz der Steuerüberhöhung zum Ausdruck. Die sächsische Regierung sei nach dem Grundgedanken der Marx Regierung verfahren: Alle Lasten auf die Schultern des Proletariats.

Abg. Schwarz (D.F.) erhebt Einspruch dagegen, daß der Nachtragsetz ohne Vorberatung den Ausschüssen überwiesen worden ist, trotzdem nicht das gesamte Haus damit einverstanden gewesen sei. Dieser Beschluß werde nicht durch die Geschäftsordnung gedeckt. — Vizepräsident Dr. Gardt gibt das zu, weiß aber darauf hin, daß schon mehrfach so verfahren worden sei. Es handle sich also um ein Geschäftsrechtsrecht. — Nun entspringt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Der Beschluß, keine Ausprache über den Nachtragsetz herbeizuführen, wird aufgehoben. Die Besprechung des Etats wird mit den zur Beratung stehenden Punkten verbunden.

Abg. Berg (D.F.) begründet den Antrag seiner Fraktion zur Gewerbesteuer und zur Arbeitsteuern, wobei er sich gegen die Behauptung des Abgeordneten Renner wendet, daß die Regierungsvorlage ein Geschenk an die Unternehmer sei. Es handle sich nicht um ein Geschenk, sondern darum, ein Unrecht wieder gutzumachen. Wenn selbst der Finanzminister darauf hinweist, daß die Arbeitsteuern der Unternehmer frage, der einigermaßen vernünftige Arbeitnehmer in wirtschaftlich schwachen Betrieben seine Belastung durchhalte, so müsse er daraus auch die einzig richtige Folgerung ziehen: Weg mit dieser Abgabe! Es sei aber nötig, daß alle von der hohen Gewerbesteuer endlich einmal befreit würden.

(Bei Schluß der Debatte lautet die Sitzung fort.)

Die ersten Goldstücke im Verkehr. Am Donnerstag sind bei der Bank des Berliner Kassenvereins 8000 Mark in Gold in Zwangsmarken durch Einzahlung gelangt, die im weiteren Verlaufe wieder durch Auszahlungen des genannten Instituts in den öffentlichen Zahlungsmittelverkehr geflossen sind.

Einstellung des Personendampferverkehrs. Die Sächsische Dampfschiffahrt wird ihren Betrieb auf der jetzt noch befahrenen Strecke Bad Schandau—Meißen Dienstanfang den 16. ds. Mts., abends einstellen, falls eintretende stärkere Kälte dies nicht schon früher bedingt.

Unser

## Tramatsseidenstrumpf

ist

# unvergleichlich

3.90
5.75

Aus der Sammelmappe unserer Kundengutachten:

Frau Jenny Schaffer, Mitglied des Sächs. Landestheaters:  
Ich bestätige Ihnen gern, daß Ihr Strumpf Tramata von ausgezeichneter Qualität, schön und haltbar und durchaus empfehlenswert ist.

Frau Lo Ethoff vom Wiener Ronacher-Theater:  
Meine Hochachtung, ab heute trage ich nur noch Ihre Tramata-Strümpfe.

## G.B.D. Viktoriahaus

Waisenhausstr.

Echte

### Gänseleber-Pasteten

Terrine ..... 2,50  
Kronen-Hummer ..... 4,50  
300 g-Dose ..... 4,50  
Mayonnais- und Remouladen-Saucen garantiert rein, Glas 1,50, 1,20 und ..... 70-75  
Hawai-Ananas in dick. Scheiben Kilo-Dose ..... 4,50  
Emmenthaler ohne Rinde in Schachteln, 25-g-Schachtel ..... 1,10  
Delikatessenhaus

**Albin Leichenring, Saestr. 19**

Soll „Sanussa“ Du gefunden,  
Soll Sulken gleich verschwunden!  
Nur bei Hering zu haben

### Opern- und Konzertsplan für den Dezember 1924.

- Opernplan des Opernhauses.** Sonntag (14.): *Die Gezeichneten*. Montag (15.): *Der arme Diener*. Dienstag (16.): *Die Gezeichneten*. Mittwoch (17.): *Der arme Diener*. Donnerstag (18.): *Die Gezeichneten*. Freitag (19.): *Der arme Diener*. Samstag (20.): *Die Gezeichneten*. Sonntag (21.): *Der arme Diener*. Montag (22.): *Die Gezeichneten*. Dienstag (23.): *Der arme Diener*. Mittwoch (24.): *Die Gezeichneten*. Donnerstag (25.): *Der arme Diener*. Freitag (26.): *Die Gezeichneten*. Samstag (27.): *Der arme Diener*. Sonntag (28.): *Die Gezeichneten*. Montag (29.): *Der arme Diener*. Dienstag (30.): *Die Gezeichneten*.
- Opernplan des Richard Wagner Opernhauses.** Sonntag (14.): *Die Gezeichneten*. Montag (15.): *Der arme Diener*. Dienstag (16.): *Die Gezeichneten*. Mittwoch (17.): *Der arme Diener*. Donnerstag (18.): *Die Gezeichneten*. Freitag (19.): *Der arme Diener*. Samstag (20.): *Die Gezeichneten*. Sonntag (21.): *Der arme Diener*. Montag (22.): *Die Gezeichneten*. Dienstag (23.): *Der arme Diener*. Mittwoch (24.): *Die Gezeichneten*. Donnerstag (25.): *Der arme Diener*. Freitag (26.): *Die Gezeichneten*. Samstag (27.): *Der arme Diener*. Sonntag (28.): *Die Gezeichneten*. Montag (29.): *Der arme Diener*. Dienstag (30.): *Die Gezeichneten*.

### Die Dame sang viel in ihrer Muttersprache.

dabei eine wenig geschmackvolle Gabe von Meta Schumann, Altistin auf Italienisch, schließlich auch einige Trunklieder in deutscher Sprache — aber fragt mich nur nicht: wie? Nach rein künstlerischer Seite hin hat die Sängerin ebensowenig zu bieten. Sie gab sich ausdruckslos, leer und ohne Stimmlichkeitsbewusstsein. Sie zeigte sich aber auch im übrigen recht bewegliche Baritonist, dessen technische und musikalische Ausbildung der Würde wert erscheint. Vor der Hand freilich sind noch reichlich viel Unarten zu beseitigen, die das konzentrierte Auftreten in der Öffentlichkeit als noch etwas verfrüht erscheinen lassen. Wohl mehr der Not gehorchend als dem eigenen Drange, hatte Paul Krone die Begleitung übernommen. Ramentlich bei der Sängerin war er mit aller Kraft bestrbt, gutes Einvernehmen herzustellen. Doch scheiterten seine wohlgemeinten Absichten am Unvermögen seiner Schuldgelehrten. Manche Hörer gingen bald wieder. Einige kamen sehr spät. Andere blieben bis zum Schluß und waren um wohllos verteilten Beobachtungsbedarf bemüht. Wie gesagt, es gab Verstimmmungen, mehr als sonst.

### Das Konservatorium bewährte sich in einer am Donnerstag veranstalteten Aufführung aus neue als eine erstklassige Pianistenschule.

Aus der Meisterklasse Vaura Kappold-Rahners traten sich gleich drei Schülerinnen vor (Frau Randi Krone, Frä. Szatmari und Frä. Weinsaufer), denen man das Prädikat „Meisterkünstlerin“ zusprechen konnte. Sie offenbarten ihr gereiftes technisches Können und ihre lebendige Vortragsgestaltung in Chopins As-Dur-Polonie, in Webers Konzertstück (As-Moll) und in den sieben Präludien aus Chopins Werk II. Das Orchester ersetzte bei Weber die Meisterkünstlerin selbst an einem zweiten Klavier. Eine sehr brave und verständnisvolle pianistische Leistung bot auch Frä. Brunert aus Frä. Schildes Klasse mit Beethovens Mondstein-Sonate. Hinter diesen trefflichen Klavierleistungen standen die gelungenen etwas zurück. Bemerkenswert aber ist, daß sich die Spielerin von Webers Konzertstück (mit Gesängen von Mozart und Pavesello) auch als Gesängerin einer recht hübschen Sopranstimme erwies, die von Julie Ottermann sehr erfolgreich — auch nach der koloristischen Seite hin — geleitet worden ist. Für die große Dalka-Arie (Salm-Salms) brachte eine Schülerin Max Wolken wohl sorgfältigste Stimmführung, aber bei weitem nicht das erforderliche Maß von Liebesechse mit. Auf bestem Wege, ein sächsiges Gesangs-Kunstwerk, befand sich ein Schüler von Professor Steig. Er spielte eine ungarische Fantasie von Brahms mit guter Grifftechnik und geübter Bogensführung, nahm es aber nie und da mit der Tonreinheit nicht

### ganz genau. An anspornendem Beifall ließ es die zahlreichere Öffentlichkeit nicht fehlen.

Unserer Universität. Der Privatdozent in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. med. Eduard Jacobsohn ist zum nichtamtshaltigen außerordentlichen Professor ernannt worden.

Albert Koehlers letztes Werk. Als sein letztes Werk hat Geheimrat Albert Koehler, der verstorbene Leipziger Literaturhistoriker, eine Studie über Faust als Weltbildung geschrieben. Das kleine Werk, das demnächst im Münchener Verlag für Kulturpolitik erscheinen soll, gibt auf knappen Raum eine Interpretation von Anhalt und Aufbau, zugleich die Ideenentwicklung von Goethes dichterischer Komposition.

E. H. Karsten, der bekannte norwegische Forschungsreisende und Bakfischer, ist im Alter von 65 Jahren auf einer Expedition im nördlichen Norwegen verstorben.

Dans-Thoma-Freier. Die Weimarer Gemeinde Dans Thomas hat am 29. d. Mts. ein feierliches Begräbnis für den verstorbenen Dans Thomas in der Kirche St. Marien in Weimar abgehalten.

Ein hiesiger Lehrkörperleiter 70 Jahre alt. In zweifelhafte feierte dieser Tage der um das bawische Gymnasium sehr verdiente Oberstudienrat Dr. Dans Thoma seinen 70. Geburtstag. Er veröffentlichte eine Reihe vortrefflicher Lehrbücher, die weit über die Landesgrenzen hinaus große Verbreitung fanden. Bei Reclam erschienen von ihm die *Volkskunde des Mittelalters* und ein kleines Handbuch über Epikur. Seit 1920 lebt er im Ruhestand.

Keine Beteiligung Deutschlands an der Pariser Kunstgewerbeausstellung. Das Reichsministerium hat sich u. a. auch mit der Einladung der französischen Regierung zur Teilnahme Deutschlands an der Pariser internationalen Kunstgewerbeausstellung beschäftigt. Nach eingehender Beratung beschloß das Kabinett, von einer Annahme der Einladung abzusehen, da die vorgeschrittene Zeit eine ausreichende Vorbereitung für ein so bedeutungsvolles Unternehmen, wie sie die Beteiligung an einer kunstgewerblichen Weltausstellung darstellt, nach Ansicht der Regierung unmöglich macht. Ferner war die Ermöglichung maßgebend, daß der erforderliche Aufwand von etwa 5 Millionen Mark die dabei vorausgesetzt werden müßten, einem Staate, der so gewaltige Schuldverpflichtungen zu tilgen hat, wie das Deutsche Reich, nicht anstehen würde.

Alte Musikschüler. Von Waldemar v. Baumbach ist im Verlage von Rob. Forberg in Leipzig eine „Kritik an der Musik“ (Büch. 2, 1918) für kleinen gemischten Chor, Alt- und Tenor, Sopran und Alt-Solo, Violone, Viola, 2 Flöten, Oboe und Fagott erschienen. Das Werk ist bereits in Weimar zur Aufführung gelangt. Wiederholungen finden demnächst in Berlin, Köln, Bremen, München, Glogow, Warschau und Dresden den.